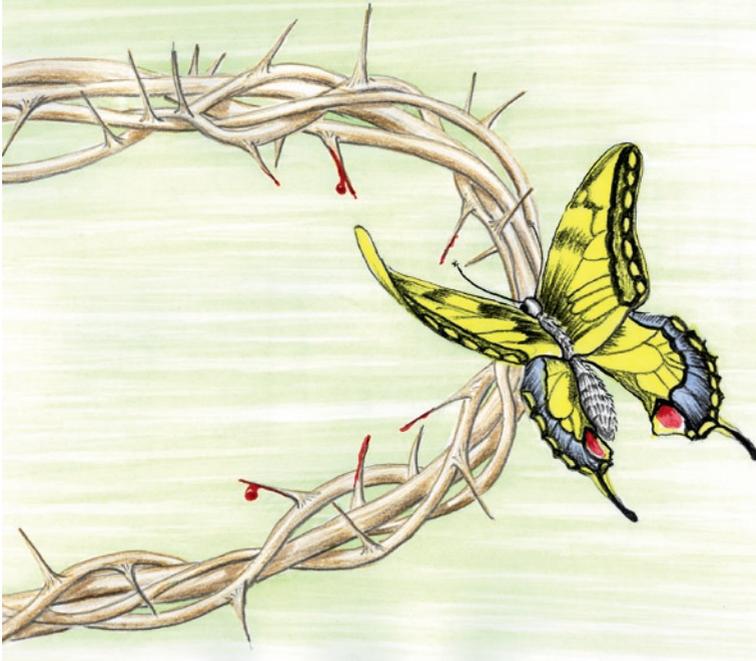


Gemeindebrief

der Evangelischen Adolf-Clarenbach-Kirchengemeinde

Farbe bekennen



März / April / Mai 2014

Ansteckend

Alles geht den Bach hinunter.
Noch nie war die Welt
so schlecht wie heute.
Schwarzseherei kann
ansteckend sein.

Du aber hast ein Licht
in deinen Augen,
das auch mein Herz erwärmt.
Hoffnung ist
erst recht ansteckend.

Reinhard Ellsel

Ansteckend / Inhaltsverzeichnis /	
Impressum.....	2
Vorwort.....	3
Freude zieht ins Leben ein	4
Presbyterium informiert / Einladung.....	5
Überraschung / Heutzutage.....	6
Demenzfreundliche Kirchengemeinde	7
Grüße von Angelika Piefer.....	8
Stark! Ausgezeichnet!	9
Auszeit-Gottesdienst / Sommerzeit	10
Mitlebewoche	11
Weltgebetstag	12
Ostern erklärt	13
Erinnerungsgottesdienst	14
An(ge)dacht.....	15
Seniorenweihnachtsfeier 2013.....	16
Gottesdienstplan	18
KiKiMo	19
Haushaltsplan 2014	20
Goldkonfirmation u. Jubiläum	21
Kinder- und Jugendarbeit	22
Gruppen / Kreise / Termine	24
ProKiga	26
Kinder- u. Jugendfreizeiten 2014	27
Treffen der Besuchsdienstkreise	28
Konfirmation/ Katechumenenanmeldung..	29
Geburtstage	30
Amtshandlungen	34
Passions-Andachten 2014 / Nachruf	35
So können Sie uns erreichen	36

Redaktionsschluss Gemeindebrief Juni–August 2014: 11. April 2014

Herausgeber:	Ev. Adolf-Clarenbach-Kirchengemeinde Remscheid-Reinshagen, Das Presbyterium
Ansprechpartner:	Ulrich Geiler, Tel. 975121 Reinshagener Str. 13, 42857 Remscheid
Redaktion Gemeindebrief:	gemeindebrief@clarenbach-kgm.de
DTP-Satz:	Daniel Hombeck, http://digisurf.de
Druck:	Lesota-Werk, Lebenshilfe-Werkstatt Remscheid
Auflage:	2.000 Exemplare
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder.	

Liebe Leserin, lieber Leser!

Kennen Sie das Gefühl, hin und her gerissen zu sein? Keine Entscheidung treffen zu können, weil Sie immer wieder Für und Wider abwägen müssen, damit Sie diesem Familienmitglied oder jenem guten Freund nicht vielleicht Unrecht oder gar wehtun? Oder weil Sie Angst haben, einen anderen, vielleicht lieb gewonnenen Menschen zu verletzen?

Erinnern Sie sich an Situationen, in denen im Bruchteil von Sekunden eine Reaktion von Ihnen erfolgen musste, da sonst ein „Unglück“ passiert wäre?

In diesen Fällen ist (oder war) es für Sie nötig, Farbe zu bekennen... Der Titel unseres aktuellen Gemeindebriefes.

Farbe bekennen heißt nach geläufiger Definition „eine Entscheidung treffen“, „sich zu etwas bekennen“, „für etwas einstehen“ oder „seine Meinung offen sagen“. Hand auf's Herz: Fällt Ihnen das leicht?

Nun, in Situationen, in denen eine schnelle Reaktion erfolgen musste, können wir nur im Nachhinein feststellen, ob unsere Entscheidung richtig war, also eine 50% Chance, es richtig gemacht zu haben...

Aber was ist mit den vielen Situationen, in denen wir Angst vor der eigenen Courage haben? Wo wir eventuell einen Zustand unterschiedlichster Gefühle ertragen, weil wir nicht wissen, ob oder, wenn ja, wie wir in diesen Fällen handeln sollen?

Was ist, wenn wir im täglichen Geschehen sehen, wie jemand, verbal oder tätlich macht da keinen Unterschied, angegriffen/gemobbt wird? Müssen wir da nicht Farbe bekennen? Als Mitmensch, aber noch mehr als Christ?

Viele weitere Möglichkeiten zum „Farbe bekennen“ hätten wir im normalen Tages-

geschehen. Welche würden Ihnen spontan einfallen?

Mich persönlich machen unausgesprochene Differenzen total unzufrieden... Warum schaut mein Nachbar mich plötzlich so distanziert an? Warum wechselt eine mir bekannte Person die Straßenseite, wenn wir uns begegnen? Warum spricht dieser oder jene plötzlich nicht mehr mit mir? Warum vertraut mein Kollege mir nichts mehr an? Hier muss ich selber Farbe bekennen... Hingehen und fragen „hab ich etwas falsch gemacht?“ oder „sollten wir uns mal unterhalten?“ oder auch „kann ich dir/Ihnen mal mein Problem anvertrauen?“ Zugegebenermaßen kann ich das nicht immer. Oder eben erst nach langen Überlegungen, weil ich (vielleicht) Angst vor den möglichen Konsequenzen habe.

Unser Gott hat sehr eindrucksvoll Farbe bekant. Er hat seinen Sohn für unsere Schuld hingegeben! Er hat uns gezeigt, was wir ihm wert sind. Jeder Einzelne von uns, ob mit kleiner oder großer Schuld, alle sind wir ihm wichtig.

Also, lassen Sie uns doch auch Farbe bekennen. Bekennen wir uns zu unserem christlichen Glauben, nicht nur sonntags in der Kirche, sondern auch im täglichen Miteinander!

Ich wünsche Ihnen Gesundheit, Mut und Frohsinn.

Herzlichst,

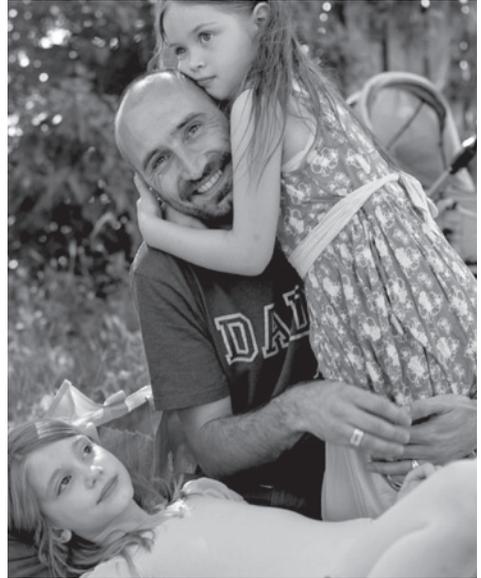
Ihre



Silke Pott

Eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden.

Johannes 16,20



Freude zieht ins Leben ein

„Eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden.“ Wie soll das gehen? Ich kann viele Erfahrungen erzählen, die voller Trauer sind. Aber wo ist in solchen Situationen die Freude? Ist das nicht ein bisschen zu viel verlangt? Fragen drängen sich angesichts dieses Bibeltextes aus dem Johannes-Evangelium auf. Aber nicht ich selbst bin der Mittelpunkt, sondern Jesus und seine Jünger damals vor Jesu Kreuzigung.

Immer wieder werden in Bibelauslegungen die Jünger damals und wir heute gleichgesetzt. Das klappt aber nicht so einfach. Zu unterschiedlich sind Lebens- und Erfahrungswelten. Das Einzige, was uns mit den Jüngern kurz vor Karfreitag und Ostern verbindet: Wir verstehen nicht, was Jesus sagt, was er meint. Jesus redet von sich und seinem Weg, und ich beziehe es auf mich und meinen Weg. Jesus redet von seinem Tod

und seiner Auferstehung, und ich denke an meine Schmerzen und meine Lebensfreude. Dabei wünsche ich mir so oft, in Emmaus dabei gewesen zu sein. Ich wäre gern mit Jesus nach Ostern übers Land gezogen, hätte mit ihm geredet. Ob ich den Auferstandenen erkannt hätte?

Und schon wieder habe ich mehr Fragen als Antworten. Passion und Ostern sind schwer zu begreifen. Da bin ich den Jüngern nahe, auch mit dem Erstaunen der Fragenden: Brannte in uns nicht das Herz, als Jesus mit uns redete? Also suche ich solche erstaunlichen Momente, in denen ich mich bei Gott wiederfinde. Da erlebe ich, was Freude in Gottes Sinn ist. Dann kann auch meine Trauer mich nicht niederdrücken und Freude kann wieder ins Leben einziehen.

Carmen Jäger

Presbyterium informiert

1. Die Andachten zu Beginn der Presbyteriumssitzung wurden in den Monaten November 2013 bis Januar 2014 von Frau Behr, Herrn Bartsch und Pfarrer Harmßen gestaltet.
2. In der Dezembersitzung sorgten die Jugendmitarbeiter/-innen unserer Gemeinde unter Leitung von Frau Sieger dafür, dass die Presbyterinnen und Presbyter eine „Weihnachtsüberraschung der besonderen Art“ erleben konnten. Näheres dazu finden Sie auf der nächsten Seite.
3. Das Presbyterium beschloss den Haushaltsplan 2014, der ein Gesamtvolumen von 1.113.320,- Euro aufweist. Genauere Informationen entnehmen Sie bitte der Aufstellung auf den Seiten 20/21.
4. Auf dem Friedhof müssen im Bereich des Hauptweges (Eingangsbereich / Stadionhauptweg) weitere Wegebauarbeiten durchgeführt werden. Die Kosten betragen ca. 4.200,- Euro.
5. Aufgrund der weiterhin hohen Nachfrage hinsichtlich einer Bestattung im Kolumbarium soll dieses ein weiteres Mal erweitert werden. Die Kosten betragen ca. 25.000,- Euro.
6. In den Monaten Oktober 2013 bis Januar 2014 ist eine Person in die Evangelische Landeskirche eingetreten, zwölf Personen haben ihren Austritt aus der Evangelischen Kirche erklärt und zwei Mitglieder anderer Gemeinden haben die Zugehörigkeit zu unserer Gemeinde beantragt.

(abgeschlossen am 17.01.2014
Uli Geiler/Mike Fahrentropp)

Herzliche Einladung

zu einem „Gottesdienst mit vielen sehr verschiedenen Menschen“

Am Sonntag, den 06.04.2014 feiern wir um 10.00 Uhr einen besonderen Gottesdienst in der Ev. Adolf-Clarenbach-Kirchengemeinde.

Vorbereitet und gestaltet wird der Gottesdienst in Zusammenarbeit von Frau Heidi Bell mit der Gruppe der Sterntaler, Herrn Pfarrer Ilenborg mit der Gehörlosengemeinde und Frau Sabine Sieger mit einer Gruppe Jugendlicher.

Lassen Sie sich von der Verschiedenheit der Menschen begeistern und von ihrer Fröhlichkeit anstecken und feiern Sie mit uns die Gemeinschaft in diesem Gottesdienst.



Eine ganz besondere Überraschung...

Auch wenn wir uns aktuell schon auf den nächsten Frühling freuen, so möchte ich Ihnen doch noch von einer ganz besonderen Weihnachtsüberraschung berichten, die die Mitglieder des Presbyteriums am letzten Donnerstag vor Weihnachten erleben durften. Wie in den letzten Jahren auch, war ein gemeinsames Abendessen vor der Presbyteriumssitzung geplant. Ich habe mich schon gefreut auf den üblichen Nudel- und Kartoffelsalat, gekrönt mit Bockwürstchen und als besonderes Highlight Senf und Ketchup.

Doch diesmal kam es anders. Nahezu die gesamte Gruppe der Jugendmitarbeiter hat für uns gekocht. Nach einer Vorbereitungszeit von mindestens zwei Abenden wurde aus dem Abendessen eher ein Empfang. Bereits im Vorraum des Gemeindehauses wurden wir Presbyter liebevoll empfangen und gleich mit den ersten Leckereien verköstigt. Neben einem Gläschen Sekt gab es Pflaumen im Speckmantel sowie Schafskäse in Zucchini-Röllchen. Es war Zeit für ein paar Plaudereien, die nur durch das ständige Nachreichen der Pflaumen und Zucchini unterbrochen wurden. In der Küche, im Flur und im Raum E4 herrschte regie Betriebsamkeit.

Der Anblick des liebevoll und festlich gedeckten Esstisches in einem leicht abgedunkelten Raum ließ auf das Beste hoffen. Platz war für alle, nicht nur für die Presbyter. Doch während wir schon saßen, brachten die Jugendlichen die Vorspeise: Tomatensuppe mit Schmand, Grissini mit Bresaola und dazu ein Parmesanplätzchen. Zu trinken ein Glas Rotwein, Wasser, Saft ganz nach Belieben. Kaum aufgegessen, wurde uns das Hauptgericht serviert: Schweinefilet gefüllt mit Apfel und Pflaume in einer Calvados-Rahmsoße, dazu Apfelrotkohl und Lau-

genknödel. Dieser Gang dauerte zum Glück so lange, dass nun auch die Mitarbeiter endlich alle Zeit hatten, in Ruhe zu essen. Nur Sabine Sieger zog es immer wieder in die Küche. Wer weiß warum? Zum Nachschick servierten uns die Jugendlichen noch einen gefüllten Bratapfel mit Vanillesoße und Schokogitter, lecker. Die Freude darauf, nach diesem Essen zur Tagesordnung der Presbyteriumssitzung überzugehen, fiel uns allen sehr schwer.

Peter Bartsch, in seiner Rolle als Vorsitzender, ließ es sich natürlich nicht nehmen, im Namen aller Presbyter den Jugendlichen und Sabine Sieger ganz herzlich zu danken und versprach: „Nächstes Jahr werden wir, das Presbyterium, uns irgendwie revanchieren.“ Ganz schön leichtsinnig – ich habe keine Ahnung, wie wir das toppen sollen.

Dass die Jugendmitarbeiter anschließend auch das Aufräumen und Spülen übernahmen, sei hier nur der Vollständigkeit halber erwähnt. Uns Presbyterinnen und Presbytern bleibt nur noch einmal zu sagen: VIELEN DANK!

Andreas Picard

Heutzutage

Man kann sich
heutzutage
genug
freuen!

gar nicht

Reinhard Ellsel

Demenzfreundliche Kirchengemeinde?!

Menschen mit Demenz gehören in unsere Gesellschaft. Sie bereichern die Gemeinde und sind ein Teil der Gesellschaft. Angehörige von Betroffenen haben nicht selten Angst oder Hemmungen, ihre Familienmitglieder mit der Krankheit anzunehmen und ziehen sich zurück. Im Jahre 2050 wird es doppelt so viele demenziell veränderte Menschen in Deutschland geben, derzeit sind es ca. 1,1 Millionen.

Eine Tabuisierung des Themas ist nicht akzeptabel, deshalb hat die evangelische Kirche zu diesem Thema zu einer Fachtagung eingeladen, welche ich im letzten Halbjahr besucht habe. Da ich auch beruflich mit dem Thema täglich konfrontiert bin und mich dahingehend immer aktualisiere, war es ein sehr interessanter Tag, der ausschließlich auf das menschliche und nicht auf das medizinische Know How von Experten gemünzt war.

Um die Eindrücke, Erfahrungsberichte und eventuelle Vorgehensweisen nicht für mich zu behalten, habe ich im Oktober 2013 einen Vortrag bei dem Besuchsdienst der Adolf-Clarenbach-Kirchengemeinde gehalten.

Zielsetzung dieser Veranstaltung war für mich, den sensiblen und achtsamen Umgang mit Menschen mit Demenz, in der Begegnung, der Mitteilung und der Verständigung, zu erklären und zu begreifen. Für Menschen mit Demenz fokussiert sich das Leben auf den jeweiligen Augenblick, Vergangenheit und Zukunft sind im gegenwärtigen Moment nicht bedeutsam.

In Großstädten wie Köln und Düsseldorf gibt es mittlerweile schon spezielle Gottesdienste für Betroffene und deren Angehörige. In kleineren Gemeinden ist es wichtig, den Betroffenen mit ihren Angehörigen die Sicherheit zu geben, dabei zu bleiben und deren Belange in einer gesellschaftlich anerkannten Weise zu vertreten.

Der Abend bei dem Besuchsdienst war eine lebendige Gesprächsrunde mit vielen Rückfragen und großem Interesse. Eine Seminarreihe zu diesem Thema ist für das 2. Halbjahr 2014 im Gespräch.

Sollten Sie Fragen oder Hilfebedarf zu diesem Thema haben, sprechen Sie mich an.

Ihre Heike Kirschner

„Wenn ich einmal dement werde ...soll mein Leben einfach und überschaubar sein. Es soll so sein, dass ich jeden Tag das gleiche mache, jeden Tag zur gleichen Zeit.“

Wenn ich einmal dement werde ...musst du ruhig zu mir sprechen, damit ich keine Angst bekomme. Du sollst mir immer erklären, was du tust.“

Wenn ich einmal dement werde ...kann ich vielleicht nicht mehr mit Messer und Gabel essen, aber bestimmt sehr gut mit den Fingern.“

Wenn ich einmal dement werde ...bin ich leicht zu beruhigen - nicht mit Worten, sondern indem du ganz ruhig neben mir sitzt und meine Hand hältst.“

Wenn ich einmal dement werde ...denke daran, dass ich nicht alles verstehe.“

Aber mein Herz fühlt ...Und vergiss nicht: mein Herz wird nie dement.“

(aus 'Ilse's weite Welt')

Grüße von Angelika Piefer

„Frohe und gesegnete Weihnachten und ein gutes Neues Jahr 2014!“ So beginnt der Rundbrief von Frau Piefer, der uns Weihnachten erreichte. Sie grüßt aus dem winterlich kühleren und etwas staubigen Niamey im Niger, dem weitgehend muslimischen Land, in dem man praktisch nichts von Weihnachten merkt.

In ihrem Bericht öffnet Angelika Piefer unter anderem die Tür zu ihrem privaten Bereich und davon möchten wir in diesem Gemeindebrief erzählen.

Sie blickt zurück auf die Ereignisse des vergangenen Jahres. Da ist der Heimaturlaub Mitte des Jahres, die dringend notwendig gewordene Hand-OP, die gut verlaufen ist, „nur bestimmte feine Greifbewegungen mit dem Daumen sind eingeschränkt.“ Bei Zusammenkünften in England nutzt sie die Gelegenheit, sich bei einer Freundin auf dem Land ihrer Leidenschaft hinzugeben: dem Reiten. Alles geht wunderbar, bis das Pferd vor einem arbeitenden Bagger derart bockt, dass ein Halten nicht mehr möglich ist. Der Fall und die sich entzündende Verletzung am Unterschenkel zwingen Frau Piefer zu einem mehrwöchigen Krankenhausaufenthalt. Kein Jammern sondern die Feststellung: „Ich habe so mit insgesamt drei OPs erfahren, wie man in Deutschland professionell infizierte Wundversorgung macht!“ Typisch Angelika Piefer! – Ende August ist sie dann in den Niger ausgereist.

Wie lebt Frau Piefer in Niamey? Wie steht es um die Nahrungsversorgung?

Es gibt z.B. den Moringabaum, der „schnell wächst und dessen Blätter reich an Eiweiß, Mineralien und Vitaminen sind – schmeckt hervorragend, ein wenig wie Spinat. Die Bevölkerung pflanzt Hirse als Grundnahrungsmittel an; es gibt Datteln weiter im Norden, Mais und etwas Reis am Niger Fluss. Ein-

heimisches Gemüse besteht aus Zwiebeln und dann, in Flussnähe, Salat, Tomaten und Gurken. Alles andere ist von den Nachbarländern importiert und entsprechend teuer. Mein Luxus ist, Früchte zu kaufen! Die normale Bevölkerung lebt von Hirsebrei und Zwiebelsauce mit etwas Fleisch (Ziegen, Hühner oder Rind). Da Niger eine französische Kolonie war, gibt es natürlich in den größeren Städten auch Baguette.“

Nun dürfen wir einen Blick in die „gute Stube“ werfen. Frau Piefer betrachtet es als etwas ganz Besonderes, dass sie in einem großen Lepra-Missions-Gästehaus mit drei Zimmern (zwei für Gäste) leben darf; dazu gehören Küche, Bad und Garten.

Sie schreibt: „Die andere Hälfte des Doppelhauses bewohnt mein einheimischer Kollege Yohanna mit seiner Familie. In ca. 15 Minuten Fußweg bin ich im Büro. Meine Kollegen der Lepra Mission Niger hatten bereits Haus und Garten hergerichtet und alle Möbel machen lassen, da brauchte



Vorderansicht mit Terrasse & Moringabaum



Garten und Tor, Ausgang rechts daneben



Riesiger Wohn-



und Essplatz

ich nur noch das 'Persönliche' hinzufügen und konnte so Ende September die ersten Workshop-Besucher empfangen. Nach einer Eingewöhnungszeit mit viel Gartenarbeit (so langsam sieht man etwas Grün) und dem Versuch, Kultur und Arbeit ein wenig zu verstehen, kann ich Niamey nun doch mein 'Zuhause' nennen, voraussichtlich für die nächsten drei Jahre (Vertragslänge).“ Ein fehlender „Mitbewohner“ wurde inzwischen gefunden – ein winziges, dürres, weiß-schwarzes Kätzchen, das sich inzwischen zu einem verspielten, verschmusten kleinen Kater entwickelt hat.

Wir danken Frau Piefer, dass wir ihr Zuhause kennen lernen durften. Über die Lepra-Arbeit im Niger werden wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, voraussichtlich wieder im nächsten Gemeindebrief informieren. Diese Arbeit benötigt nach wie vor unsere finanzielle Unterstützung und Frau Piefer unsere Fürbitte. Gott schenke ihr Kraft und Gesundheit; er segne ihren Dienst.

Der Rundbrief endet mit „alles Gute für 2014 und ein ganz großes Dankeschön für eure Unterstützung, Begleitung und Fürbitte in 2013.“

Rosemarie Rauscher

Unserer jugendlichen Teamer wurden ausgezeichnet

Unter dem Motto „**Stark! Ausgezeichnet! Jugend engagiert in Remscheid**“ lobte das Remscheider Lokale Bündnis für Familie zusammen mit vielen anderen Partnern im Herbst 2013 einen Ehrenamtspreis für Jugendliche aus. Unsere jugendlichen Mitarbeitenden wurden mit ihrem absolut frischen, fröhlichen und außerordentlichen Engagement als gesamtes Team ausgezeichnet und geehrt. In einer Feierstunde in der Kraftstation mit abwechslungsreichem Comedy- und Musikprogramm überreichte die Oberbürgermeisterin Frau Beate Wilding persönlich die Auszeichnung.

Wir haben wunderbare junge Menschen in unserer Gemeinde, die sich mit vollem Elan für Menschen einsetzen, mit gestalten und Aufgaben mit tragen, die dem Gemeindeleben durch ihre besondere Sicht- und Herangehensweise ein frisches und fröhliches Miteinander ermöglichen und es enorm bereichern. Dafür sage auch ich euch hier einmal ganz offiziell DANKE.

Die Arbeit und das Erleben mit euch sind ein wertvolles Geschenk für mich und es macht mir unglaublich viel Freude. Und ich bin voller Erwartung darauf, was wir in diesem Jahr noch alles miteinander erleben werden.

Sabine Sieger, Jugendleiterin



um **11.00 Uhr** einen Gottesdienst der etwas anderen Art, den **Auszeit-Gottesdienst**. Ein engagiertes Team von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bereitet die einzelnen Gottesdienste unter Leitung von Pfarrer Harmßen vor.

Beim Auszeit-Gottesdienst verzichten wir bewusst auf die klassische Liturgie, bieten moderne spirituelle Lieder mit unserer Gemeindeband, den „Westside-Preachers“, unter Leitung von Peter Bartsch; wir nutzen zeitgenössische Medien und Theater und stellen uns jeweils ein konkretes Thema. Und im Anschluss an die Gottesdienste laden wir herzlich ein zu einem gemütlichen Beisammensein mit Getränken und Snacks...

Der nächste Auszeit-Gottesdienst findet am **9. März** im Großen Saal unseres Gemeindehauses statt; das Thema lautet: „Willste jetzt einsteigen?“

Auszeit – Zeit zum Ausruhen, Zeit zum Aufatmen, Zeit zum Singen, Zeit zum Hören, Zeit zum Stillwerden, Zeit zum Nachdenken – Zeit, Gott näher zu kommen.

Sie sind ganz herzlich eingeladen – kommen Sie, bringen Sie Freunde und Bekannte mit und lassen Sie sich überraschen! Wir freuen uns auf Sie!

Seit nun bereits gut vier Jahren gestalten wir in unregelmäßigen Abständen sonntags

Ihr Pfr. Harmßen und
das Auszeit-Team



Beginn der Sommerzeit:

30. März 2014

Uhren um eine Stunde vorstellen!

Mitlebewoche im Gemeindehaus



Vom 17. bis 22. November 2013 wurde in unserer Adolf-Clarenbach-Kirchengemeinde Remscheid eine Mitlebewoche angeboten, die dank der Jugendleiterin Sabine Sieger zustande gekommen ist.

Der Sinn einer Mitlebewoche ist, das Miteinanderleben auszuprobieren, aus der großen Gemeinschaft heraus den Alltag zu bewältigen und dann wieder in diese große „Familie“ nachmittags oder abends zurückzukehren, um dann miteinander die Zeit zu gestalten. Wir wohnten und schliefen alle zusammen im großen Gemeindesaal.

Angefangen hat die Mitlebewoche am Sonntag mit einem Jugendgottesdienst, der von der Jugend selbst vorbereitet und gestaltet worden ist, und endete am Freitag mit dem Jugendtreff. Es gab fünf Pläne, den Küchendienst- und Duschzeitenplan und Pläne, in die man hineinschreiben musste, wann man morgens, nachmittags und abends außer Haus ist. Und so sah der Alltag aus: Morgens klingelte der erste Wecker um 20 vor 6, doch wir blieben alle so leise wie es ging, da manche erst zur zweiten oder dritten Stunde Schule hatten. Dann gab es Frühstück und wir gingen alle in die Schule. Als wir mittags

nach Hause kamen, stand ein Snack bereit, das heißt Schokobrötchen, Obst und vieles mehr. Die 26 Jungen und Mädchen zwischen 12 und 18 Jahren trudelten zwischen 11 und 18 Uhr nach der Schule langsam ein oder gingen ihren Hobbys nach. Abends gab es vom Küchendienst selbst gekochtes, warmes Essen. Nach dem Abendessen wurden meistens Hausaufgaben gemacht oder es wurde gespielt und geredet. Um 22 Uhr war Bettruhe, da manche in der Woche eine Arbeit geschrieben haben. In anderen Kirchen gab es schon ähnliche Veranstaltungen namens „Wohnwoche“ oder „Monster-WG“. Die Mitlebewoche war ein sehr schönes Erlebnis für mich, da es sich wie in einer WG nur mit noch viel mehr Menschen anfühlte. Außer ein paar Krankheitsfällen und ein bisschen Stress war es ein lustiges Vergnügen.



Eine Mitlebewoche ist sehr empfehlenswert auch für andere Kirchengemeinden und Vereine.

Luis Mennenöh

Wasserströme in der Wüste

Herzliche Einladung zum Weltgebetstag aus Ägypten am 7. März 2014

Ägypten – beim Gedanken an dieses nordafrikanische Land kommen vielen Menschen Pyramiden, Hieroglyphen und Tauchreviere am Roten Meer in den Sinn. Seit rund drei Jahren steht Ägypten auch für Demonstrationen auf dem Tahrir-Platz, politische Umbrüche und gewaltsame Unruhen mit vielen Opfern. Das größte arabische Land symbolisiert aber genauso die Hoffnung der Menschen auf Brot, Freiheit, Würde und soziale Gerechtigkeit. Genau in diesen Zeiten großer politischer und gesellschaftlicher Veränderungen ist Ägypten auch das Schwerpunktland für den Weltgebetstag 2014. Frauen des ägyptischen Weltgebetstagskomitees haben die Liturgie vorbereitet.

Am Freitag, den 7. März 2014, wird in über 170 Ländern der Weltgebetstag gefeiert und wir hören die engagierten Stimmen der Ägypterinnen. Gemeinsam mit den Menschen in Ägypten vertrauen die Gottesdienstbesucherinnen und -besucher auf die biblische Verheißung des Propheten Jesaja: „*Gesegnet sei Ägypten, mein Volk*“ (Jes. 19, 25).

Und so feiern wir auch in der **Ev. Adolf-Clarenbach-Kirchengemeinde um 17.00 Uhr** den Weltgebetstagsgottesdienst in der Kirche und laden anschließend herzlich zu einem gemütlichen Beisammensein in das Gemeindehaus, Reinshagener Str. 11, ein. Hier ist dann Zeit und Raum zur Begegnung und zum Austausch.

Mitgestaltet wird der Gottesdienst von Frauen aus der Ev. Stadtkirchengemeinde/Hasten, der Ev. Luther-Kirchengemeinde, den katholischen Gemeinden St. Engelbert, St. Suitbertus/St. Marien und den Gastgeberinnen der Ev. Adolf-Clarenbach-Kirchengemeinde.

Wir freuen uns auf gemeinsames Erleben.

Sabine Sieger, Jugendleiterin
mit dem Weltgebetstagsteam



Eier, Licht und Hasen: wie Ostern wurde, was es ist

Frühlingsanfang? Germanisches Fruchtbarkeitsfest? Sonnenfeier? Wer heutzutage nach der Bedeutung von Ostern fragt, erhält viele Antworten. Mindestens jeder fünfte Deutsche weiß nicht, dass es die Auferstehung Jesu von den Toten ist, die ihm ein verlängertes Wochenende beschert und den Kindern schulfrei.

Nach dem Zeugnis des Neuen Testaments wurde Jesus am Karfreitag von den Römern als Aufrührer gekreuzigt, am dritten Tag stand er von den Toten auf. Die ersten Christen begingen die Erinnerung an Jesu letztes Abendmahl und Sterben als Pessachfest, bei dem die Juden des Auszugs aus Ägypten gedachten. Pessach ist die „Nacht des Vorübergehens“: In einem Strafgericht tötete Gott alle Erstgeborenen im Land der Pharaonen – an den Häusern der Israeliten ging er vorbei. Sie hatten die Türen mit dem Blut eines Lammes gekennzeichnet, das sie in jener Nacht schlachten und feierlich essen sollten.

Jesus verstand sich als das neue Pessachlamm Gottes, das die Sünden der Menschen auf sich nahm und geopfert wurde. In den meisten Sprachen ist deshalb das Wort „Ostern“ das gleiche wie das für das Pessachfest: Im Deutschen und Britischen wird der altgermanische Begriff „Ostern/Easter“ verwendet. „Ostern“ geht nicht, wie man lange glaubte, auf die vermeintliche germanische Frühlingsgöttin Ostara zurück, sondern auf die Himmelsrichtung Osten.

Damit wird aus einer heidnischen Namensgebung wieder eine christliche. Denn der Osten, Ort der aufgehenden Sonne, ist Symbol für den auferstandenen Christus. Nach dem Markusevangelium entdeckten die Frauen das leere Grab Jesu „früh am Morgen, als eben die Sonne aufging“.

Die Sonne galt nicht nur den alten Hochkul-



turen als Spenderin von Licht und Leben, sondern auch den Germanen. Einige ihrer Frühlingsbräuche flossen in die christliche Festkultur ein, darunter das traditionelle Osterfeuer oder das Osterrad. Mit dem Feuer, für das in den altrömischen Tempeln die Vestalinnen zuständig waren, feierten die Menschen seit jeher den Sieg über den Winter. Die Christen deuteten das Erwachen der Natur im Frühling auf die Auferstehung Jesu um, der als Licht der Welt die Finsternis erhellt. In der Osterkerze führten sie zudem griechische und römische Traditionen weiter. Die angebliche Ostara der Germanen wurde früher auch mit dem Osterei und dem Osterhasen in Verbindung gebracht. Doch auch diese vermeintlich rein kulturellen Symbole, die im deutschen Sprachraum vermehrt seit dem 17. Jahrhundert auftauchen, haben eher christliche Wurzeln. Das Ei ist von alters her Sinnbild von Leben und Auferstehung. Bereits die frühen Christen gaben ihren Toten ein Ei mit ins Grab. Farbige Eier sind erstmals im alten Ägypten bezeugt – die Christen in Europa nahmen den Brauch später auf und bemalten sie erstmals im 13. Jahrhundert.

Bernd Buchner, evangelisch.de

Foto: Annette Stoll



*Vertrau die Vergangenheit Gottes Gnade an,
die Gegenwart seiner Liebe und
die Zukunft seiner Fürsorge.
(Augustin)*

Erinnerungsgottesdienst

Die evangelische und katholische Seelsorge am Sana-Klinikum lädt herzlich ein zum **Erinnerungsgottesdienst am 4. April um 17 Uhr in der Christuskirche, Burger Straße 180.**

Wir wollen in diesem Gottesdienst an die Menschen erinnern, die im vergangenen Jahr im Sana-Klinikum Remscheid verstorben sind.

Der Gottesdienst soll für Angehörige, Freunde und Freundinnen der Verstorbenen die Möglichkeit der Erinnerung, des Gebets und des Trostes bieten.

Herzlich willkommen sind auch alle, die keinen Bezug zum Sana-Klinikum haben, aber seit kurzer oder langer Zeit über den Verlust eines geliebten Menschen traurig sind.

Im Anschluss an den Gottesdienst besteht Gelegenheit zum persönlichen Gespräch bei einer Tasse Kaffee oder Tee.

Kontakt: Ev. und kath. Krankenhaus-seelsorge am Sana-Klinikum Remscheid Burger Straße 211, 42859 Remscheid Tel. 02191/ 13 - 3048

An(ge)dacht

In jedem Gottesdienst, den wir sonntags feiern, tun wir das: „Farbe bekennen.“ Wir stehen zu dem, was unseren Glauben ausmacht – und dazu stehen wir sogar auf. So ist das in unserer Gemeinde üblich, wenn wir gemeinsam das Glaubensbekenntnis sprechen.

Im Gottesdienst fällt uns das meist relativ leicht, auch wenn es vielleicht die eine oder andere Formulierung in „unserem“ Glaubensbekenntnis gibt, die uns nicht so ohne weiteres über die Lippen geht und hinter die wir innerlich ein Fragezeichen setzen.

Doch wie sieht es mit unserem „Glaubensbekenntnis“ aus, wenn wir uns nicht im geschützten Raum von Kirche und Gemeinde bewegen? Ich merke es bei mir selbst und weiß es von vielen anderen, dass es da nicht immer einfach ist, Farbe zu bekennen und zum Glauben zu stehen. Denn wenn ich es tue und mich als Christ „oute“ werde ich nicht selten belächelt und als naiv angesehen. Dann kostet es Kraft, zu seiner Überzeugung zu stehen und sie zu vertreten, und manch einer hat daraus die Konsequenz gezogen und den Glauben zur „Privatsache“ gemacht.

Jesus macht uns Mut, einen anderen Weg zu gehen. Er sagt uns zu: *„Ihr seid das Salz für die Welt. Wenn aber das Salz seine Kraft verliert, wodurch kann es sie wiederbekommen? Es ist zu nichts mehr zu gebrauchen. Es wird weggeworfen und die Menschen zertreten es. Ihr seid das Licht für die Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Auch zündet niemand eine Lampe an, um sie dann unter einen Topf zu stellen. Im Gegenteil, man stellt sie auf den Lampenständer, damit sie allen im Haus Licht gibt. Genauso muss auch euer*

Licht vor den Menschen leuchten: Sie sollen eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ (Matthäus 5, 13-16)

Von Gottes Liebe zu uns, von seiner Güte, von seiner Kraft, die das Leben verändern und erneuern kann, sollen andere erfahren. Dafür hat Jesus selbst alles getan und gegeben, und er hat dabei erlebt, wie schwer es sein kann, zu seinem Glauben zu stehen. Er wusste, wie es ist, belächelt zu werden und spöttische Blicke zu ernten. Er wusste, wie es ist, Ablehnung zu erfahren, und er wusste, welchen Preis es am Ende kosten kann. Er wusste aber auch, wo er die Kraft und die Hilfe dazu findet: Er war von der Gewissheit getragen, in Gottes Hand zu sein und auch nur in diese Hand fallen zu können.

Aus dieser Gewissheit heraus macht er uns Mut, Farbe zu bekennen: Die Menschen in unserer nächsten Umgebung – an unserem Arbeitsplatz, in der Familie, im Freundeskreis – sollen wissen, was unser Leben reich macht, hält und trägt. Als Gemeinde sollen wir nicht aufhören, auf die unterschiedlichste Art und Weise und durch vielfältige Angebote und Veranstaltungen für den Glauben zu werben, der uns am Herzen liegt.

„Farbe bekennen“, als Christinnen und Christen so erkennbar und präsent sein, dass andere zum Glauben ermutigt und eingeladen werden. Wenn wir das tun, werden uns bestimmt zur richtigen Gelegenheit die passenden Worte einfallen – und manchmal brauchen wir dazu nicht einmal Worte.

Ihr

 Ulrich Geiler

Seniorenweihnachtsfeier am 7. Dezember 2013 im Gemeindesaal



Als ich diese Zeilen schreibe, ist der Januar schon 11 Tage alt. Der echte grüne Tannenbaum steht bereits an der Straße, um von den REB abgeholt zu werden, der Christbaumschmuck ist bis zum nächsten Mal sorgfältig aufgeräumt und der Alltag ist wieder eingelebt. Bis 6. Januar – dem Fest der Heiligen Drei Könige – stand in unserer Familie der geschmückte Weihnachtsbaum im Wohnzimmer.

Das Fest der Heiligen Drei Könige, auch uns ist dieses Fest nicht unbekannt, erinnert noch einmal an Weihnachten. So kommen die Sternsinger vorbei und schreiben mit Kreide die bekannten Buchstaben auf den Rahmen der Haustür: Christus (Caspar) mationem (Melchior) benedicat (Balthasar). Das ist der Segenswunsch, dass Christus dieses Haus bzw. deren Bewohner segnet. In einigen Bundesländern ist dieser Tag sogar ein arbeitsfreier kirchlicher Feiertag und in der orthodoxen Kirche sowie in manchen Ländern wird an diesem Tag Weihnachten gefeiert.

Wenn Sie den neuen Gemeindebrief jetzt in Händen halten, ist Ihnen vielleicht gar nicht mehr nach Weihnachten oder überhaupt nicht nach Weihnachten zumute – die Tage werden wieder länger, das Frühjahr steht vor der Tür oder die gemütliche Atmosphäre mit Glühwein und Plätzchen und Gänseessen passt einfach nicht zu Ihren persönlichen Lebensumständen.

Doch die Weihnachtsbotschaft gilt das ganze Jahr. In der Andacht der Senioren-Adventsfeier, am 7. Dezember 2013, ermunterte uns Pfr. Harmßen, darauf zu vertrauen, dass Gott in Jesus an Weihnachten uns zugute Mensch wird – wirklich – und Gott diese Aktion eigentlich gar nicht nötig hätte. Aber Gott tut das uns zuliebe, indem er seinen Sohn Jesus auf die Erde schickt, damit wir Gott besser verstehen können und zu ihm in den Himmel, in die Wirklichkeit Gottes kommen können.

Das Licht der Welt kommt an Weihnachten zu uns, so haben es uns die Kinder aus dem



Kindergarten mit ihren Eltern vorgemacht – auch ohne Worte. Der Zweifel im Leben, der uns diese frohe Botschaft im Alltag manches Mal vergessen lässt und die Verbindung zu Gott erschwert, darf nicht gewinnen. So haben es uns die Jugendlichen in ihrem Anspiel gezeigt: der Zweifel darf das Licht des Glaubens nicht ausblasen.

Dann gab es noch eine besondere Weihnachtsgeschichte – nämlich die nach Markus. Wir kennen alle die Geschichten aus dem Lukas- und Matthäusevangelium. Aber die nach Markus? Mitarbeiter des Besuchsdienstkreises erzählten in einem kleinen Theaterstück die Weihnachtsgeschichte dem Enkelkind Markus. Und dieser quirlige, kleine Kindergartenjunge Markus hatte seine eigenen lustigen Interpretationen dieser Weihnachtsgeschichte. So wurde viel gelacht, aber verstanden hatte Markus trotzdem: Weihnachten ist ein Zeichen, dass Jesus die Menschen liebt.

An diesem Tag konnte ich auch noch etwas lernen: Die Senioren bekamen einen Christstollen geschenkt. Die Zutaten – Orangeat, Zitronat und Rosinen – sollen der Legende nach die Geschenke der Heiligen Drei Könige symbolisieren: Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Das ist es auch, was am Dreikönigstag bei den Sternsängern und dem Christfest in der orthodoxen Kirche eine Rolle spielt, weil diese drei Gaben dem Jesuskind als Geschenk gebracht wurden.

Neben all diesem kurzweiligen Programm gab es bei leckerem Kuchen und Kaffee auch wieder genügend Gelegenheit für Gespräche an den Tischen. Der Chor und Singkreis erfreuten uns mit weihnachtlichen Liedern und motivierten uns, in manches bekannte Weihnachtslied gleich mit einzustimmen.

Vielleicht freuen Sie sich auf Weihnachten 2014, wenn wir erneut innehalten und uns die alte Geschichte wieder vergegenwärtigen, denn zu Weihnachten ist der Himmel auf die Erde gekommen, damit wir in den Himmel, in die Wirklichkeit Gottes, kommen.

Ich wünsche uns allen, Jung und Alt, dass uns diese frohe Botschaft das ganze Jahr begleitet.

Monika Möhle-Lässig

Wir feiern Gottesdienst

02.03.	10.00 h	Gottesdienst mit Abendmahl	R. Harmßen	Kirche
	15.00 h	Gottesdienst der Gehörlosengemeinde	R. Ilenborg	Kirche
07.03.	17.00 h	Gottesdienst zum Weltgebetstag	S. Sieger & Weltgebetstagsteam	Kirche
09.03.	11.00 h	Auszeit - der etwas andere Gottesdienst	Pfr. Harmßen & Team	Gemeindehaus
16.03.	10.00 h	Gottesdienst mit anschl. Kirchenkaffee ☕	U. Geiler	Kirche
22.03.	10.00 – 13.00 h	KiKiMo (Kinder-Kirchen-Morgen)	S. Sieger & Team	Gemeindehaus
23.03.	10.00 h	Kanzeltausch-Sonntag Gottesdienst	J. Eichner	Kirche
27.03.	19.00 h	Passions-Andacht I	R. Harmßen	Kirche

Achtung, Beginn der Sommerzeit! Uhren um eine Stunde vorstellen.

30.03.	10.00 h	Gottesdienst mit anschl. Kirchenkaffee ☕	R. Harmßen	Kirche
03.04.	19.00 h	Passions-Andacht II	S. Sieger	Kirche
06.04.	10.00 h	Gottesdienst mit vielen sehr verschiedenen Menschen	S. Sieger, R. Ilenborg, H. Bell & Teams	Kirche
10.04.	19.00 h	Passions-Andacht III	U. Geiler	Kirche
12.04.	10.00 – 13.00 h	KiKiMo (Kinder-Kirchen-Morgen)	S. Sieger & Team	Gemeindehaus
13.04.	10.00 h	Gottesdienst mit anschl. Kirchenkaffee ☕	U. Geiler	Kirche
17.04.	20.00 h	Gründonnerstag, Abend- gottesdienst mit Abendmahl	R. Harmßen	Gemeindehaus Westhausen
18.04.	10.00 h	Karfreitag, Gottesdienst mit Abendmahl	U. Geiler	Kirche
19.04.	23.00 h	Osternacht, Abendgottesdienst	S. Sieger	Kirche
20.04.	10.00 h	Ostersonntag, Gottesdienst mit Abendmahl	R. Harmßen	Kirche

21.04.	11.00 h	Ostermontag, Familien-Gottesdienst	S. Sieger	Gemeindehaus
27.04.	10.00 h	Gottesdienst	U. Geiler	Kirche
04.05.	10.00 h	Gottesdienst mit Abendmahl und anschl. Kirchenkaffee ☕	S. Sieger	Kirche
	15.00 h	Gottesdienst der Gehörlosengemeinde	R. Ilenborg	Kirche
11.05.	10.00 h	Gottesdienst mit Konfirmation (I)	R. Harmßen	Kirche
17.05.	10.00 – 13.00 h	KiKiMo (Kinder-Kirchen-Morgen)	S. Sieger & Team	Gemeindehaus
18.05.	10.00 h	Gottesdienst mit Konfirmation (II)	R. Harmßen	Kirche
25.05.	11.00 h	Auszeit - der etwas andere Gottesdienst	R. Harmßen & Team	Gemeindehaus
29.05.	10.00 h	Gottesdienst	U. Geiler	Kirche

Aktuelle Terminänderungen und -ergänzungen finden Sie im Schaukasten vor der Kirche und unter www.clarenbach-kgm.de.

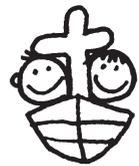


**KIRCHE MIT
KINDERN**

KiKiMo

Kinder-Kirchen-Morgen

Einmal im Monat samstags
von 10.00 bis 13.00 Uhr.



**KIRCHE MIT
KINDERN**

Du bist herzlich eingeladen, mit uns und deinen Freundinnen und Freunden den Kinder-Kirchen-Morgen zu feiern! Die Termine findest du im Gottesdienstplan :-) Komm und sei dabei! Wir freuen uns schon auf dich.

Deine Sabine Sieger mit dem ganzen KiKiMo-Team

Haushaltsplan 2014

Seit dem 01.01.2012 wurde in unserer Gemeinde das sog. „Neue Kirchliche Finanzwesen“ (NKF) eingeführt. Die bisher verwandte kamerale Buchführung wurde durch eine Form der kaufmännischen Buchführung ersetzt. Der Haushalt hat nun einen anderen Aufbau, er ist untergliedert in Handlungsfelder (HF).

HF I Gottesdienst und Kirchenmusik

(Gottesdienst, Kindergottesdienst, Kirchenmusik)

HF II Gemeindegemeinschaft und Seelsorge

(Gemeindegemeinschaft Reinshagen und Westhausen, Friedhof, Männer- und Frauenarbeit, Seniorenarbeit, Besuchsdienst, Seniorenfreizeit, Gemeindebrief)

HF III Erziehung und Bildung

(Konfirmandenarbeit und -freizeit, Jugendarbeit, Jugend- und Kinderfreizeit, Kindergarten)

HF IV Diakonische und soziale Arbeit

(Diakonische Arbeit, Integrative Gruppe Sterntaler und Freizeit, Betreuung Arbeitsloser)

HF V Ökumene

(Partnergemeinden Forst und Anderlecht, Lepra-Mission, Kindernothilfe, Erlassjahr)

Den Handlungsfeldern zugeordnet sind über einen Verrechnungsschlüssel die Erträge und Aufwendungen für Leitung, Steuerung, Controlling, Verwaltung, Gebäudeunterhaltung, Pfarrdienst.

Die Gesamtergebnisplanung setzt sich wie folgt zusammen:

Erträge

Erträge aus kirchlich/diakonischer Tätigkeit	343.480,00 €
Erträge aus Kirchensteuern und Zuweisungen	132.480,00 €
Zuschüsse von Dritten	364.500,00 €
Erträge aus Kollekten und Spenden	2.160,00 €
Übrige ordentliche Erträge	7.090,00 €
Finanzerträge (aus Beteiligungen und Zinsen)	99.010,00 €
Entnahme aus Rücklagen	164.600,00 €
	1.113.320,00 €

Aufwendungen

Personalaufwendungen	529.610,00 €
Zuschüsse an Dritte	7.870,00 €
Sach- und Dienstaufwendungen	427.860,00 €
Abschreibungen und Wertkorrektur	51.410,00 €

Sonstige ordentliche Aufwendungen	70.640,00 €
Zuführung an Rücklagen	25.930,00 €
	1.113.320,00 €

Die Kosten für die einzelnen Handlungsfelder betragen:

HF I Gottesdienst und Kirchenmusik	117.449,00 €
HF II Gemeindefarbeit und Seelsorge	93.352,00 €
HF III Erziehung und Bildung	128.406,00 €
HF IV Diakonische und soziale Arbeit	4.326,00 €
HF V Ökumene	2.077,00 €

Astrid Schaller

Goldkonfirmation und 30 Jahre Kirchenchorleiterin Christiane Beilborn

Im Herbst des vergangenen Jahres fand, wie in jedem Jahr, in unserer Gemeinde eine Goldkonfirmation statt. Gemeindeglieder, die vor 50, 60 oder gar 75 Jahren konfirmiert worden waren, erinnerten sich im Gottesdienst an ihre damalige Konfirmation. Zum Einzug der Jubel-Konfirmanden ertönte die Orgel in vollen Tönen mit dem „Trumpet Voluntary“ nach Jeremiah Clarke. Der deutsche Text dazu lautet: *Preiset froh den König, lobt den Herrn der Welt, kommt mit Freuden all', in seinen Dienst euch stellt. Völker alle seid zu seinem Lob bereit, lobt und preiset seinen Namen allezeit.* In dieses Lob stimmte die Gemeinde mit den Kirchenliedern während des Gottesdienstes ein. Auch der Kirchenchor ließ zu Ehren unseres Gottes festliche Klänge erschallen.

Der Bach-Satz, „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“, „Gott hat mir längst einen Engel gesandt“, aus dem Musical „Daniel“ und die sechsstimmige Motette von Heinrich Schütz, „Ich bin ein rechter

Weinstock“ – Worte Jesu an seine Jünger nach dem Johannesevangelium Kapitel 15 – wurden eindrucksvoll vorgetragen.

Nach dem Gottesdienst kamen die Jubelkonfirmanden im Gemeindehaus Westhausen einer Einladung der Kirchengemeinde zu einem guten Mittagessen nach, wobei angenehme Gespräche geführt wurden.

Auch der Kirchenchor traf sich noch zu einer kleinen Feier anlässlich des 30-jährigen Jubiläums seiner Chorleiterin, Frau Christiane Beilborn.

Herr Groote ließ die vergangenen 30 Jahre in seiner Dankesrede noch einmal Revue passieren und lobte die erfolgreiche Tätigkeit von Frau Beilborn für und mit dem Kirchenchor. Getreu dem Leitbild des Kirchenchors wird durch den Chorgesang auch künftig die frohe Botschaft an Zuhörende weiter gegeben.

Werner Sander

Der Smily-Club

Du bist zwischen 5 und 12 Jahre alt und hast Lust, deine Zeit mit anderen Kids zu verbringen? Dann bist du hier genau richtig:

**jeden Freitag von 16.00 bis 17.30 Uhr
im Gemeindehaus, Reinshagener Straße 11.**

Spiel und Spaß stehen ganz oben auf unserer Liste, biblische Geschichten hören, basteln, kochen, backen, Mitmachgeschichten und vieles, vieles mehr – und das alles Seite an Seite mit Jesus! Na, neugierig? Dann komm vorbei und sei dabei!

Dein Smily-Team



J@CKHOU\$E – Der Jugendhauskreis



Da glaubst du an etwas und hast niemanden, mit dem du darüber reden kannst? Dir ist dein Glaube wichtig und du möchtest in deinem Leben danach fragen und suchen?

Dann komm zu J@ckhou\$e, **alle zwei Wochen diensttagabends von 19.00 bis 20.30 Uhr** im Gemeindehaus, Reinshagener Straße 11.

Genau eure Themen sind unser Programm, dazu hören wir eure Musik, schauen Filme, die euch wichtig sind, reden über Alkohol und Drogen, über Freundschaft, Liebe und Sexualität und darüber, wie sich euer Glaube in eurem Leben widerspiegeln kann.

Angeregt und geleitet wird der Hauskreis von Joana Picard, Doron Geiler und Ella Mennenöh und unterstützt und begleitet von Sabine Sieger.

Schau doch einfach mal rein!

ACHTUNG! Euer Ding: Jugendtreff

Alle zwei Wochen treffen wir uns **freitags ab 18.00 Uhr zum Jugendtreff** im Gemeindehaus, Reinshagener Straße 11, und bringen Leben in die Bude.

Komm doch vorbei, denn ohne dich läuft nichts!

Bis wann? Bis ca. 22.00 Uhr

Was? Chillen, Quatschen, Billard, Kicker...

Und? Knabbern, Trinken, Lachen, fröhlich sein...

Was noch? Darfst du mitentscheiden...

Wie? Deine Ideen sind gefragt...

Echt? Ja, echt!



NEU! Team-Treff

für alle jugendlichen Teamer in der Kinderkirchen- und Jugendarbeit.

Alle zwei Wochen donnerstags von 19.00 bis 20.30 Uhr im Gemeindehaus, Reinshagener Straße 11, und drumherum.

Das ist Zeit nur für euch, denn ohne euch ist nichts los!

Wir treffen uns, um miteinander Zeit zu verbringen, zu kochen, zu essen, kreativ zu sein und Dinge miteinander zu erleben und zu bewegen.

Es geht auch um Ideensammlung für eine echt lebendige Jugendarbeit... ok... ein paar Ideen haben wir schon... Aber eure eigenen interessieren uns sehr und wir wollen sie gemeinsam umsetzen.

Clarenbach-Treff für Menschen ab 65

Gemeindehaus Westhauser Str. 25

Zu allen Angeboten des Clarenbach-Treffs bitten wir um telefonische oder persönliche Anmeldung während der Öffnungszeiten in unserem Gemeindebüro (Tel. 97510).

Anmeldeschluss ist immer eine Woche vor dem Veranstaltungstermin!

Ein ausführliches neues Halbjahres-Programm erhalten Sie ab Ende Februar im Gemeindebüro und auch im Clarenbach-Treff. Hier die nächsten Termine, die bei Redaktionsschluss feststanden:

Fr., 28.03.2014, 9.30–11.30 Uhr

Frühstücksbuffet

Kostenbeitrag: 4,00 € p.P.

Fr., 25.04.2014, 9.30–11.30 Uhr

Frühstücksbuffet

Kostenbeitrag: 4,00 € p.P.

Fr., 23.05.2014, 9.30–11.30 Uhr

Frühstücksbuffet

Kostenbeitrag: 4,00 € p.P.

Ansprechpartner:

Pfarrer Rainer Harmßen, Tel. 791060

Besuchsdienst

Wenn Sie besucht werden möchten, wenden Sie sich bitte an:

Pfarrer Rainer Harmßen, Tel. 791060

Selbsthilfegruppe Abhängigkeit

**Gemeindehaus Westhauser Str. 25
freitags, 19.00–20.30 Uhr**

Ansprechpartner:

Herr Hans Peter Buttchereit, Tel.: 75817,
Handy: 0170 9314754

Hausbibelkreise

Ehepaar Busch, Westhauser Str. 5

mittwochs um 20.00 Uhr, Tel. 70579

Wir sprechen jeweils über den Predigttext des darauf folgenden Sonntags.

Termine: 05.03. / 19.03. / 02.04. / Donnerstag, 17.04. im Gemeindehaus Westhausen / 30.04. / 14.05. / 28.05.

Ehepaar Picard, Hammerstr. 7

montags um 17.30 Uhr, Tel. 71515

Termine: 03.03. / 31.03. / 28.04. / 26.05.

Heidemarie Bell, Brüderstr. 45

mittwochs um 9.30 Uhr, Tel. 385835,

E-Mail: heidi.bell@gmx.de

Agapemahl mit Frühstück und anschließendem biblischem Thema.

Termine: 1x monatlich nach Absprache

Gehörlosengemeinde

**Gemeindehaus Reinshagener Str. 11
jeden 4. Freitag im Monat ab 15.00 Uhr**
Treffpunkt für Gebärdensprache

Ansprechpartner:

Pfr. Ronald Ilenborg, Tel.: 0212/64578895
Handy: 0160-96622401, e-mail: ilenborg@gehoerlosenseelsorge.de

Die Sterntaler

**Gemeindehaus Westhauser Str. 25
samstags (14-tägig), 12.30–18.00 Uhr**

„Die Sterntaler“ – Erwachsene jeden Alters, auch Menschen mit Handicap, treffen sich zum Mittagessen. Vielfältige Aktivitäten werden gemeinsam durchgeführt. Termine und das aktuelle Programm sind den ausliegenden Informationsblättern zu entnehmen.

Ansprechpartnerin:

Frau Heidemarie Bell, Tel. 385835
e-mail: Heidi.Bell@gmx.de

Offene Tür für Frauen

**Reinshagener Str. 11
donnerstags, 9.00–11.00 Uhr**

März:

06.03. Chinas Kinder
13.03. Der Tod! Was tun?
20.03. Passionszeit
27.03. Kindermund

April:

03.04. Diakonie
10.04. Osterfrühstück
17.04. + 24.04. Osterferien

Mai:

01.05. Maifeiertag
08.05. Mehr als Millionen -Sabine Ball-
15.05. Mehr als Millionen -Sabine Ball-
22.05. Die Wirbelsäule
29.05. Feiertag/Himmelfahrt

Ansprechpartnerin:

Frau Renate Funke, Tel.: 71861

Kirchenmusik

Ansprechpartnerin für Kirchenmusik:
Frau Christiane Beilborn, Tel. 51811

Reinshagener Str. 11, Raum E 3

Singkreis

(Neue geistliche Lieder)
montags, 18.30–19.30 Uhr

Chor

montags, 19.45–21.15 Uhr
Leitung: Frau Christiane Beilborn, Tel. 51811

Reinshagener Str. 11, Gemeindesaal

Musikwerkstatt

Proben: montags und freitags, 19.30 Uhr
Leitung: Herr Peter Bartsch, Tel. 4239920

Westhauser Str. 5

Hausmusikkreis (Blockflöte)

donnerstags, 19.45–21.15 Uhr
Termine nach Vereinbarung
Leitung: Frau Brigitte Maar, Tel. 72662

Männerkreis

**Gemeindehaus Westhauser Str. 25
donnerstags (2-monatl.), 20.00–22.00 Uhr**

Unser neuer Männerkreis bietet „Männergespräche“ bei Bier, Wasser, Wein, Brot, Käse und Chips mit aktuellen Themen aus Politik, Wirtschaft und Glaube.
Termine: 06.03.

Ansprechpartner:

Herr Wolfgang Nierhaus,
Tel. 02196 883274

ProKiga – Der Förderverein unserer KITA!



Die Kindertagesstätte unserer Gemeinde hat seit April 1995 einen aktiven Förderverein, der den offiziellen Träger durch Mitgliedsbeiträge und Spendengelder finanziell unterstützt und so dazu beiträgt, unseren Kindern eine schöne Kindergartenzeit zu ermöglichen. So konnte die Ausstattung der Einrichtung in vielen Bereichen erweitert werden, wie zum Beispiel:

- 2. Spielebene in den Gruppenräumen
- Seillandschaft im Garten
- Wipptiere
- „Stiefelkakteen“
- großes Spielholzboot im Flur

Damit dies auch in Zukunft möglich ist, sind wir weiterhin auf Mitglieder (Beitrag 10€ pro Jahr) oder Spenden angewiesen. Eingenommene Gelder gehen zu 100% an den Kindergarten!

Die Neuen!

Wir sind im Februar 2013 als neue ProKiga-Vorsitzende gewählt worden und haben im August 2013 die Nachfolge von Mareike Eppels und Melanie Möller angetreten. Wir, das sind:

- Ulrike Winn-Vogt, 39 Jahre alt, verheiratet, eine Tochter (Cosima, Tigergruppe).
- Inga Justen, 33 Jahre alt, verheiratet, drei Töchter (Mia, Schildkrötengruppe und die Zwillinge Ida & Marie 2 1/2 Jahre alt).



Zunächst einmal vielen, vielen Dank an unsere Vorgängerinnen für ihr Engagement und die tolle Vorarbeit in den letzten Jahren. Wir werden versuchen, das hohe Niveau der beiden zu halten und weiterhin mit neuen Ideen, Kreativität und Spaß für ProKiga zu arbeiten und unseren Kindergarten zu unterstützen.

Die Kinderdisco Ende November war unsere erste Veranstaltung als ProKiga, die in den Vorjahren gerne angenommen wurde, da die Kinder Spaß hatten und die Eltern in der Zeit ganz entspannt ein paar Weihnachtseinkäufe erledigen konnten. Wir haben uns riesig gefreut, dass auch in diesem Jahr der Ansturm groß war und bei Knabberereien und Erfrischungen jede Menge getanz, gelacht, gespielt und gesungen wurde.

Auch für dieses Jahr haben wir schon ein paar Ideen... Unter anderem stehen ein Osterbasteln/-backen, eine Wald- und Naturerforschung mit unserem Förster Herrn Nöh und die Beteiligung beim diesjährigen Sommerfest auf dem Programm.

Im 1. Quartal dieses Jahres findet die jährliche Mitgliederhauptversammlung statt, zu der alle Mitglieder herzlich eingeladen sind! Zeit und Ort werden gesondert mitgeteilt. Wir haben schon einiges bewegen können, aber mit zusätzlicher Unterstützung geht noch viel mehr. Wir freuen uns über jedes neue Mitglied oder gern gegebene Spenden. Informationen hierzu erhalten Sie in unserem Gemeindebüro.

Liebe Grüße

Ulrike Winn-Vogt & Inga Justen

„Auf dem Wasser, im Berg und unter Geiern...“

...das Motto unserer **Kinderfreizeit** vom 1. bis 8. August 2014 am Mönesee. Wir werden in einer modernen Jugendherberge wohnen und mit Vollpension verpflegt.



Programm? Schwimmen, Tischtennis, Beachball, Fackelwanderung, Besuch der Bilsteinhöhle und des Wildparks, Ausflug nach Elspe zu den Karl-May-Festspielen, Floßbau, Tischtennis, Lagerfeuer, Singen, Basteln und Werken, und gaaaanz viel Spielen...

Wer? Alle Kinder im Alter von 7-12 Jahren

Preis? 350,00 €

Anmeldung bei Sabine Sieger,
Jugendleiterin, Tel.: 02191-97 51 16,
e-mail: jugend@clarenbach-kgm.de

„Dem weiten Horizont entgegen...“

...das Motto unserer **Jugendfreizeit**. Mit der „Zeven Wouden“, einem Zwei-Mastklipper, wollen wir von Lemmer in Holland zuerst auf das IJsselmeer und dann zur Nordsee segeln.



Am Tag werden wir unter fachkundiger Begleitung segeln, trocken fallen, Inseln erobern, im Meer schwimmen, abends vor Anker gehen und die unterschiedlichsten Städte besuchen, gemeinsam kochen... Wir werden alle Hände voll zu tun haben, aber Zeit zum Chillen und für eigene Aktivitäten wird selbstverständlich auch sein.

Wann? Vom 10. bis 17. August 2014

Wer? Jugendliche von 13 bis 17 Jahren

Preis? 400,00 Euro/Person, inkl. Anfahrt, Vorübernachtung und Verpflegung

Komm und sei dabei!

Wermelskirchener Besuchsdienstkreis zu Gast in Westhausen

Herzlich willkommen war am 20.11.2013 der Wermelskirchener Besuchsdienstkreis in Westhausen. Der Besuchsdienst der Clarenbach-Kirchengemeinde freute sich auf die jährliche Zusammenkunft. Bei einer Tasse Kaffee wurden bereits erste Gedanken ausgetauscht und Erinnerungen aufgefrischt. Pfarrer Harmßen begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und insbesondere Pfarrer Lubinetzki von der evangelischen Kirchengemeinde Wermelskirchen. Nach einer kleinen Andacht wurde die Tagung eröffnet. Gekonnt und lehrreich mit Erläuterungen zu Bibelworten leitete Pfarrer Lubinetzki die Tagung.

Allgemeiner Tenor der Versammelten war, dass in den Gesprächen mit den Menschen ab 75 Jahren Gesundheit, Krankheit und alte Erlebnisse im Vordergrund stehen.

So stellte sich auch die Frage: Gibt Gott Krankheit und Gesundheit?

Wie sollen wir uns da verhalten oder welche Antworten geben? Als Antwort auch Bibelworte verwenden?

In der sich anschließenden Diskussion erfolgten durch Pfarrer Lubinetzki Erklärungen und Bibelauslegungen.

Die Erkenntnis aus dieser Diskussion und den Bibelauslegungen: Gott belohnt uns in unserem irdischen Dasein nicht mit Gesundheit. Gott straft uns auch nicht mit Krankheit; er nimmt uns die Krankheit nicht ab, aber er hilft uns durch unseren Glauben durch sie hindurch.

Hierzu hat schon Jesus selbst eine klare Aussage gemacht, wie im Lukasevangelium 13, 1-5 nachzulesen ist: „Es waren aber zu der Zeit etliche dabei, die verkündeten ihm von den Galiläern, deren Blut Pilatus mit ihrem Opfer vermischt hatte. Und Jesus

antwortete und sprach zu ihnen: Meinet ihr, dass diese Galiläer mehr als andere Galiläer Sünder gewesen sind, weil sie das erlitten haben? Ich sage euch: Nein; sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle auch so umkommen.

Oder meint ihr, dass die achtzehn, auf welche der Turm in Siloah fiel und erschlug sie, seien schuldiger gewesen als alle anderen Menschen, die zu Jerusalem wohnen? Ich sage euch: Nein; sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle auch so umkommen.“

Vollgestopft mit ratgebenden Verhaltensweisen wurde die Gemeinschaft in die Mittagspause geführt.

Nach dem guten Mahl, welches rührige Damen unseres Besuchsdienstkreises zubereitet hatten, nahm Pfarrer Harmßen die Rückmeldungen zum Vortrag aus der Versammlung entgegen und beantwortete noch offene Fragen.

Pfarrer Lubinetzki war es vorbehalten, ein Ergebnis der Versammlung festzuhalten. Mit Liedern, Gebet und Segen endete eine informative Begegnung zwischen unseren Gemeinden und wir freuen uns schon jetzt auf ein Wiedersehen in Wermelskirchen.

„Danke Herr, für jeden guten Tag, den mir einer gewünscht hat, für jeden Händedruck, den ich gegeben habe, für jedes Lächeln, das mir geschenkt wurde.“ (Michel Quoist)

Werner Sander

Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden 2014

Auf den Bildern sehen Sie die Jugendlichen, die am 11. und 18. Mai 2014 in unserer Gemeinde konfirmiert werden möchten. Beim Fototermin konnten leider nicht alle anwesend sein.



Gruppe 1

Sarah Brüninghaus
Wienke Dirks
Emily Dudde
Carolin Eichert
Tamara Emde
Maxime Hoppe
Kim Jung
Nina Jung
Dora Mennenöh
Anna Schwarz
Melina Schwertfeger
Madita Söhnchen
Maja Zrnic

Gruppe 2

Melvin Garcia
Michael Hemker
Cedric Hiltmann
Lukas Jark
Svenja Kaes
Norina Marx
Luis Mennenöh
Zoé Müller
Luca Gino Ritter
Mike Schulten
Pascal Tack
Samuel Unterhansberg



Katechumenenanmeldung

Kinder, die in der Zeit vom **01. Juli 2001 – 30. Juni 2002** geboren sind und im Jahr **2016** konfirmiert werden möchten, können am **21. Mai 2014 von 8.30 bis 12.30 Uhr** und am **22. Mai 2014 von 14.30 bis 17.30 Uhr** im Gemeindebüro, Reinshagener Str. 11, angemeldet werden.

Bitte bringen Sie Ihr Stammbuch mit!

Passions-Andachten 2014

Auch in diesem Jahr laden wir wieder zu drei Passions-Andachten und einem Abendmahls-Gottesdienst ein.

Die Termine:

27. März 2014 um 19.00 Uhr
in der Adolf-Clarenbach-Kirche

3. April 2014 um 19.00 Uhr
in der Adolf-Clarenbach-Kirche

10. April 2014 um 19.00 Uhr
in der Adolf-Clarenbach-Kirche

17. April 2014 (Gründonnerstag) feiern wir
um 20.00 Uhr einen Gottesdienst mit einer



Tisch-Abendmahlsfeier im Gemeindehaus
Westhausen, Westhauser Straße 25.

Sie sind herzlich eingeladen!

*Leben wir, so leben wir dem Herrn;
sterben wir, so sterben wir dem Herrn.
Darum: wir leben oder sterben,
so sind wir des Herrn.
(Römer 14, 8)*

Nachruf

Am 21. November 2013 verstarb im Alter von 84 Jahren
Herr Klaus-Eberhard Lapke

und am 18. Dezember 2013 verstarb im Alter von 89 Jahren
Herr Erich Friedrich

Herr Lapke und Herr Friedrich waren viele Jahre Presbyter unserer Gemeinde. Herr Lapke trug als Friedhofskirchmeister besondere Verantwortung und Herr Friedrich setzte sich in besonderer und herausragender Weise für die diakonischen Anliegen unserer Gemeinde ein. Wir erinnern uns dankbar an ihr Engagement und ihre Begabungen, die sie

einbrachten und wie sie unsere Gemeinde mitgestaltet und geprägt haben. Unsere Gedanken sind bei denen, die um sie trauern. Mit ihnen wissen wir uns geborgen in der Liebe Gottes, die den Tod überwunden hat.

Peter Bartsch
Vorsitzender des Presbyteriums

So können Sie uns erreichen



Gemeindebüro

Reinshagener Straße 11
42857 Remscheid
Angela Schöller
Tel. 9751-0 Fax 9751-20
www.clarenbach-kgm.de
gemeinde@clarenbach-kgm.de

Öffnungszeiten

Montag 8.30–11.00 Uhr
Mittwoch und Freitag 8.30–12.30 Uhr
Donnerstag 14.30–17.30 Uhr

Friedhofsverwaltung

Schulgasse 1 4948-13

1. Pfarrbezirk

Pfarrer Ulrich Geiler 9751-21 u.geiler@clarenbach-kgm.de

2. Pfarrbezirk

Pfarrer Rainer Harmßen 791060 r.harmssen@clarenbach-kgm.de

Jugendarbeit

Jugendleiterin Sabine Sieger 9751-16 jugend@clarenbach-kgm.de
Bürozeiten: Dienstag und Mittwoch 9.00–12.00 Uhr, Freitag 16.00–18.00 Uhr

Kindergarten

Telefon 9751-19 kiga@clarenbach-kgm.de
Fax 5891841

Gemeindesaal Westhausen 74527

Presbyterinnen und Presbyter unserer Gemeinde

Peter Bartsch 4239920 p.bartsch@clarenbach-kgm.de
Friedgard Behr 70353 f.behr@clarenbach-kgm.de
Heidemarie Bell 385835 h.bell@clarenbach-kgm.de
Mike Fahrentrapp 0170 8788717 m.fahrentrapp@clarenbach-kgm.de
Dr. Peter Lässig 5913224 p.laessig@clarenbach-kgm.de
Anke Mennenöh 77176 a.mennenoeh@clarenbach-kgm.de
Jürgen Oberste-Padtberg 4220928 j.oberste-padtberg@clarenbach-kgm.de
Andreas Picard 74436 a.picard@clarenbach-kgm.de
Silke Pott 790712 s.pott@clarenbach-kgm.de
Jürgen Schmitz 0152 56475116 j.schmitz@clarenbach-kgm.de

Weitere wichtige Kontakte:

Diakoniestation Remscheid 692600
Ehe- und Lebensberatung 5916060
Suchtberatungsstelle 5916020
Ökumenische Hospizgruppe 464705
Telefonseelsorge 0800 111011
Gehörlosenseelsorge 0212 64578895